

# Breslauer

Mittagblatt.

Freitag den 11. September 1857.

Nr. 424.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 10. September. Hier eingetroffene Nachrichten aus Konstantinopel vom 5. d. melden, daß die russischen und französischen Gesandtschaftswappen wieder enthüllt worden seien. An Stelle Neschid Paschas ist Fuad Pascha zum Chef des Taufimats ernannt worden.

Über Trapezunt eingegangene Berichte melden, daß Herat von den Persern geräumt worden, und daß nach dem Abzuge der Besatzungsstruppen Religionsunruhen daselbst ausgebrochen seien.

Paris, 10. Sept., Nachm. 3 Uhr. Sehr matt.

Schlaf-Courier: 3pt. Rente 66, 90. 4½pt. Rente 90, 75. Credit-Mobilier-Aktien 868. Silber-Anteile 89½. Oesterl. Staats-Eisenb.-Aktien 647. Lombard. Eisenbahn-Aktien 602. Franz-Joseph 457. 3pt. Spanier —. 1pt. Spanier 25%.

Wie es heißt, wird der Credit-Mobilier die „Times“ wegen ihres Angriffs belangen.

London, 10. September, Nachm. 3 Uhr. Silber 61½. Der Cours der Pariser Börse von Mittags 1 Uhr war 67, 95, von Mittags 2 Uhr 67 gesunken. Oesterl. Staats-Eisenbahn wurde 647 gehandelt. Consols 90%. 1pt. Spanier 25%. Mexikaner 21%. Sardinier 89%. 5pt. Russen 109. 4½pt. Rufen 98. Lombard. Eisenbahn-Aktien —.

In Lissabon ist der Dampfer „Kalkutta“ von Brasilien angekommen.

Wien, 10. September, Mittags 12½ Uhr. Aktien schwach. Die Ein-

nahme der Nordbahn im vergangenen Monat beträgt 951,000 fl. Silber-Anteile 93. 3pt. Metalliques 81½. 4½pt. Metalliques 71½. Bank-Aktien 967. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 172%. 1854er Loos 102%. 1854er Gold 108%. National-Anteile 83%. Staats-Eisenbahn-Aktien 231. Credit-Aktien 212%. London 10, 12. Hamburg 77%. Paris 121%. Gold 7%. Silber 5%. Eisenbahn 100%. Lombard. Eisenbahn-Aktien 103. Theiß-Vohn 100%. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 10. September, Nachm. 2½ Uhr. Oesterreich. Credit-Aktien, Darmstädter Bankaktien und Staatsbahn niedriger. Umjahr belangreich.

Schlaf-Courier: Wiener Wechsel 113%. 3pt. Metalliques 76%. 4½pt. Metalliques 67%. 1854er Loos 102%. Oesterreichisches National-Anteile 79%. Oesterl. Französl. Staats-Eisenb.-Aktien 263. Oesterl. Bank-Anteile 1098. Oesterreich. Credit-Aktien 190. Oesterreich. Elisabetbahn 196. Rhein-Nahe-Bahn 86%.

Hamburg, 10. September, Nachm. 2 Uhr. Flache Stimmung.

Schlaf-Courier: Oesterreich. Loos —. Oesterreich. Credit-Aktien 108. Oesterl. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 100%. Norddeutsche Bank 92%.

Hamburg, 10. September. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab Bommern 130pf. pro Frühjahr 122, ab Holstein 131—132pf. pro Frühjahr 124 bezahlt. Roggen loco fest, ab Königsberg 126—127pf. 84 bezahlt. Get. loco 29½, pro Herbst 29½, pro Frühjahr 28½. Kaffee unbelbt, aber unverändert.

Liverpool, 10. September. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

## Telegraphische Nachricht.

Warschau, 9. Septbr. Der Kaiser Alexander war gestern in Skierowice und ist heute nach Neu-Alexandrien abgereist. Derselbe wird sich morgen nach Iwangorod begeben, am Freitag einem Ballo beim Fürsten Stathalter bewohnen, am Sonnabend nach Modlin reisen und Sonntag seine Weiterreise ins Ausland antreten.

## Preußen.

Berlin, 10. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allernächst geruht: Dem Landrat Freiherrn v. Rothkirch-Trach zu Goldberg und dem Staatsanwalt Geras zu Deutsch-Erone den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schornsteinfeger-Meister Karl Behrendt zu Magdeburg das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Kreisgerichts-Direktor Schaum zu Lyck als Direktor an das Kreisgericht zu Greifswald zu versetzen; und den bisherigen Staatsanwalts-Gehilfen, Freih. v. Plotho in Naumburg a. S., zum Staatsanwalt bei dem Kreisgericht in Preuß.-Stargard zu ernennen.

Die Berufung des Directors, Professors Dr. Theodor Koch vom Gymnasium in Guben in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Stolp, ist genehmigt; dem Oberlehrer am Gymnasium zu Bromberg, Dr. Samuel Julius Fehner; und dem Oberlehrer am Gymnasium zu Lissa, Adam v. Karwowski, ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Berlin, 10. September. [Hofnachrichten.] Seine Majestät der König kehrt heute Nachmittag, wie wir erfahren, mittels Extrazuges von Halle über Magdeburg nach Schloss Sanssouci zurück, und ebenso treffen Ihre königliche Hoheiten der Prinz von Preußen, der Prinz Karl, Prinz Albrecht, Prinz Albrecht Sohn und andere hohe Herrschaften, welche den Manöver des 4ten Armee-Corps beigewohnt haben, hier ein. Bald nach der Rückkehr Seiner Majestät des Königs ist im Schlosse Sanssouci Tafel, zu welcher, wie verlautet, auch der Minister-Präsident Einladung erhalten hat, dessen Vortrag des Königs Majestät später entgegen nehmen wird. Morgen Vormittag geruht Se. Majestät der König den Verhandlungen der evangelischen Allianz in der Garnisonkirche beizuhören und Nachmittag Allerböschlich die Mitglieder der Versammlung, welche ein Extrazug nach Potsdam führen wird, im Neuen Palais vorstellen zu lassen. — Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen ist gestern Abend 11 Uhr in Begleitung Höchsteines persönlichen Adjutanten, nach einem längeren Aufenthalt auf dem Schlosse Eller, wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich von Hessen ist gestern vom Schlosse Numpenheim am Hofe zu Potsdam zum Besuch eingetroffen. — Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin trifft heute, in Begleitung des General-Majors v. Witzleben, von Halle hier ein, und wird im königl. Schlosse abstiegen. Der hohe Guest wird mehrere Tage hier selbst verweilen und dem Manöver des Garde-Corps und 3ten Armee-Corps beihören.

Se. königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen trifft, wie wir erfahren, morgen Nachmittag 4 Uhr von Kassel zu einem mehrtagigen Besuch am hiesigen Hofe ein. — Der diesseitige Gesandte am sächsischen

hause zu Dresden, Graf Redern, ist gestern Abend von dort hier angekommen, und wird einige Tage hier selbst seinen Aufenthalt nehmen.

Der Fürst Variatinsky ist heute früh mit seiner Familie mittels des kölner Schnellzuges aus Paris hier eingetroffen.

Ein Theil des Gefolges Sr. Majestät des Königs traf bereits in der gestrigen Nacht mittels Extrazuges von Halle auf der anhaltischen Bahn hier ein. In demselben Zuge befanden sich auch die Reise-Equipagen Ihrer Majestäten und einige 20 Pferde aus dem königl. Marstall.

Der Ritter Bunzen ist, wie wir erfahren, in Folge einer von hoher Stelle ihm zugegangenen Einladung gestern Abend aus Heidelberg hier angekommen, und wird den Versammlungen der evangelischen Alliance hier selbst bewohnen.

Bei der heutigen Wahl des dritten Berliner Wahlbezirks für das Haus der Abgeordneten ist an Stelle des zurückgetretenen Abgeordneten, General-Majors v. Prittwig, der Präsident, Geh. Finanzrat und Stadt-Amtsteile Gamet mit 121 von 234 Stimmen gewählt worden. Sein Gegenkandidat war der Stadtrath Niedel, welcher 113 Stimmen erhalten hat. (Zeit.)

V Berlin, 9. Sept. Die Ablösung der Holzberechtigung innerhalb der Kirche und Schule betreffend, hat der Herr Kultus- und Unterrichtsminister folgende Verfügung an die königl. Regierungen erlassen:

Von mehreren Seiten ist darauf hingewiesen worden, daß die Ablösung von Holzberechtigungen, wie sie nach Artikel 7 und 8 des Geistes wegen Gemeintheilungen vom 2. März 1850 stattfinden soll, für Kirchen, Parochial-Schulen und andere Institute der Art große und dauernde Nachtheile herbeiführt. Es ist besonders geltend gemacht worden, daß Bauboh, Feuerungs-material u. s. w. für Institute der Art in vielen Fällen ein unentbehrliches Bedürfnis sei, während, bei dem fortwährenden Steigen der Holzpreise, die nach jenem Gesetz festzuhalten stände, Geldrente eine entsprechende Entschädigung nicht darbietet. Die übrigen Folgen jenes Gesetzes würden sich, wie angenommen wird, in der nächsten Zeit noch mehr als bisher geltend machen, weil die Holz-ablösungen in vielen Gegenden bisher zum Theil noch geruht haben, jetzt aber mit besonderem Eifer in Angriff genommen werden.

Um diese Uebelstände zu befreiten, hat sich der Gedanke dargeboten, die Artikel 7 und 8 l. c. soweit sie Holzberechtigungen betreffen, für Geistliche und Schul-Institute durch ein Gesetz außer Wirksamkeit zu setzen, den Werth der ihnen zustehenden Holzberechtigungen dagegen, unter Berücksichtigung der Lizenzations-Durchschnittspreise der nächstgelegenen königl. Vorstädte, von 10 zu 10 Jahren in Geld abschätzen und den Betrag jährlich an die Beteiligten zu zahlen.

Die königl. Regierung veranlaßte ich, den Gegenstand in nähere Erwägung zu nehmen und sich, unter möglichst genauer Bezeichnung der fiktiven Sachlage und der aus der bisherigen Erfahrung schon entstandenen oder noch zu erwartenden Folgen, binnen drei Monaten gutachtmäßig gegen mich zu äuseuen.

Berlin, 10. Septbr. In der Stadt zieht das Gerücht von einer bevorstehenden Ministerkrise. Wir registrierten dieses Gerücht, dessen Tragweite wir nicht zu beurtheilen vermögen, mit dem Bemerkern, daß das Gerücht die angeblichen Demissionsgesuche zweier Minister mit der mehrwährenden Finanzkommission in Verbindung bringt. — Aus offiziösen Mittheilungen erfahren wir, daß die Erwartung, der neue russische Zolltarif werde die Beseitigung oder wenigstens eine Verminderung des Schmuggelhandels herbeiführen, sich bis jetzt nicht bestätigt hat. Dies kann allerdings nicht Wunder nehmen, da gerade diejenigen Waaren, die bisher zu Objekten des Schmuggels dienten, bei der Ermäßigung der russischen Eingangsölle wenig oder gar keine Berücksichtigung gefunden haben. (N. 3.)

† Versammlung evangelischer Christen aus allen Ländern.

Zweite Sitzung, am 10. September, Vormittags 10 Uhr, in der königl. Garnisonkirche. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden Pastor Dr. theol. Barth aus Calm nach dem Gesange: „Herz und Herz vereint zusammen“ mit Vorlesung von 1. Cor. 15 eröffnet, woran sich dessen Gebet anschloß, worin er die Einigkeit im Geist, vor welcher alle Unterschiede in Nebendingen verschwinden möchten, erfuhrte.

Hofprediger Krummacher hielt hierauf die Begrüßungsrede und rief Allen, welche sich verammett hatten, „das Willkommen“ zu. Die Tage, wie wir sie jetzt erlebten, sagte er, seien auf deutlicher Erde noch nicht erschaut. Hundertjährige Schranken sind gemessen; ein Stück der kirchlichen Gemeinschaft ist erschienen. Nicht ohne Kampf gelangten wir zu dem Ziele, das uns vorgestellt ist. Mit diesem Schmerz erblickten wir unter unsern Gegnern Männer, mit denen wir sonst Herz an Herz im Kampfe gestanden haben. Von den alten Beichuldigungen will er nicht sprechen; sie seien widerlegt. Die neuen Anschuldigungen laufen darauf hinaus, daß die Versammlung den Schein habe, als ob sie die Wahrheit; daß sie nicht zeitgemäß sei und dem Geiste des deutsch-evangelischen Christenthums nicht entspreche, und im Grunde nicht wisse, was sie wolle.

Der Vortrag entwickelte dagegen, wie die erste Anschuldigung durch die Grundlage der biblisch-evangelischen Wahrheit, auf welcher die Versammlung steht, zu Boden falle; der zweiten wurde entgegen gehalten, daß die Versammlung bei aller geistigen Stärke des allgemeinen christlichen Bekenntnisses nicht daran denke, an Einzelleren zu rütteln, so daß von einem Anglisten oder Amerikaner Deutschlands nicht die Rede sein könne. Wenn es nun auch gewiß sei, daß die Versammlung wolle, daß Christus Alles in Allem sei, so müsse doch der Vorwurf, es fehle an praktischen Tendenzen, wohl beherzigt werden, und die Sache durch die Kritik ihrer Gegner zunehmen.

Er schloß mit den Worten: „Ich schließe und erkläre die Versammlung evangelischer Christen für eröffnet.“

2) Pastor Cairns aus Berlin gab hierauf einen kurzen Auszug aus der Rede Dr. Krummachers in englischer Sprache, für die Englisch sprechenden, die den deutschen Sprache nicht hinlänglich fundig sind.

Der nächste Redner war der Geheimer Ober-Régierungsrath Dr. v. Bethmann-Hollweg. Auf meinen Wunsch, ein kurzes Wort an Sie zu richten, sagte er, hat mir das Präsidium diese Stelle gestattet. Den deutschen Kirchentag berührend, sagt er: „Muß denn auch Widerspruch sein, wo Unterchied ist?“ „Ich glaube an eine heilige allgemeine christliche Kirche“ — ist auch die Lösung des deutschen Kirchentages. Auch der evangelische Bund ist gendigt, durch seine neuen Artikel auszuschließen, also herzlich Willkommen! Den thauen Brüder, die aus der Ferne hierher gekommen sind, um uns an den Schäden ihres Reichthums mitzuhelfen. Der Herr erhöre unser Gebet, damit wir alle eins seien. Im Namen des evangelischen Kirchentages, der nächste Woche in Stuttgart stattfindet, lade ich herzlich ein.

Ein zweites und letztes Wort, das Herr v. Bethmann-Hollweg an die Versammlung richtete, betraf die Bitte, daß da jedes Menschenwerk unvollkommen sei, sich doch Niemand ärgere.

Die durch eine Pause unterbrochene Sitzung wurde mit Gesang wieder aufgenommen und Pastor Schröder brachte den Gruß des reform. Presbyteriums in Elberfeld. Ueberwiegend trat der Wunsch hervor, daß kein hartes Wort gegen die fallen möchte, welche das Recht der Gewissensfreiheit entbehren.

Der amerikanische Gesandte, Herr Wright, rebete die Versammlung in feuriger Sprache an, bekannt zu sein aus voller Seele zum evangelischen Bunde, dem nur dadurch geholfen sei, daß es hieße: „Ein Christ, ein Herr und ein Gotteswort.“

W

Bischof Dr. Simson von der bischöflichen Methodistenkirche in Amerika bringt der Versammlung die herzlichsten Grüße von diesen und anderen Methodisten. Daß alle Christen ein Herz und eine Seele werden, ist deren allzeitiger Wunsch.

Dr. Baird aus Amerika, ein Presbyterianer, ist Ueberbringer einer Adresse, die mit zahlreichen Unterschriften aus allen Kirchengemeinden unterschrieben ist, über deren Ueberinstimmung er sich verbreitet, wie denn auch die ungeachtet der weiten Entfernung starke Beteiligung von Amerikanern an dieser Versammlung, etwa 20 wurden noch erwähnt, dies thatächlich beweist.

Pastor Kolbenbeyer aus Dedenburg in Ungarn sagt, er habe eigentlich keinen Auftrag von den Brüdern in Ungarn; aber er wolle thun, als hätte er ihn; denn er sei fest überzeugt, daß Laufende von der Donau und Theiß nach den fehlenden nach der evangelischen Königsstadt. Unser Gruß ist, daß wir uns an Eurem Werke beteiligen, wenn auch mit stillen Seufzer. Hieran schloß er die Bitte, daß wir rechte Kinder Gottes werden, und ruft mit Augustinus aus: In necessaris unitas, in dubiis libertas, in omnibus charitas.

Sir Culling Carden, Präsident der britischen Organisation des evangelischen Bundes, ist ganz mit dem einverstanden, was Dr. Krummacher gesagt hat. Er bedauert die dogmatische Trennung zwischen Deutschland und England, an der beide vielleicht gleiche Schuld tragen. Im Namen des gemeinsamen Heilandes gibt er die herzliche Begrüßung zurück, die seinen Landsleuten zu Theil geworden ist, und er hofft, daß es nicht die Schuld seiner Landsleute sein wird, wenn diese Gelegenheit vorbeigeht, ohne daß die angestrebte Einigung eine Wahrheit wird. Wir sind nicht nur den Geistlichen, sagte er, sondern auch den Laien, in deren Namen Herr v. Bethmann-Hollweg gesprochen hat, für den Ausdruck ihrer Gesinnungen sehr verbunden. Aber es gibt einen Namen, den wir über Alles verehren (allgemeine freudige Bewegung); der König von Preußen ist seinen ersten Überzeugungen unter großen Schwierigkeiten treu geblieben; und wie ich wünsche, so hoffe ich, daß Alle, die nach mir sprechen werden, fühlen und sprechen wie ich.

Herr Smith, Sekretär der congregationalen Gesellschaft, ist der nächste Redner; unter freudigster Bewegung der Versammlung gedenkt er des fürstlichen Familienbandes, welches nächstens geschlossen werden wird.

Herr Henderson aus Schottland hält eine gemütliche Ansprache. Ihm folgt

Herr Sup. Göthe aus Australien, wo sich Lutheraner, Methodisten, Baptisten u. c. zu Gebet und Gesellschaft vereinigen, um die vertrockneten Herzen zu vereinen.

Im Namen der französischen, besonders der reformierten Protestantischen grüßt Pastor Grandpierre und gedenkt dankbar der gastlichen Aufnahme, welche seine vertriebenen Brüder einst in Preußen gefunden haben. Mehrere Deputationen kamen von Mangel an Zeit nicht mehr gehört werden.

Schluss 2 Uhr.

Halle, 9. Septbr. [Einweihung der Kirche zu St. Petersberg.] Der gestrige Ruhetag der Truppen war im Voraus zu den Einweihungsfeierlichkeiten der restaurirten Peterskirche bestimmt. Die sämtlichen sächsischen Fürstendörfer waren heute bei der Einweihung der Peterskirche, dieses Bauwerks ihrer Ahnen, durch ihre regierenden Häupter vertreten. Nachdem Se. Majestät der König Morgens früh die Serenade des städtischen Sängerkorals vollständig angenommen hatte, begab Allerböschlich selbe sich um 9 Uhr auf den Bahnhof, erwartete und empfing unter herzlicher Begrüßung Seinen nahen Verwandten, Se. Majestät den König von Sachsen, und fuhr dann, mit dem großen Band des sächsischen Hauses der Rautentonne angethan, während Se. Majestät der König von Sachsen das große Band des preußischen schwarzen Adlerordens trug, unmittelbar nach dem Petersberge, noch unterwegs vielermals von dem Volke mit Jubel begrüßt und in der mit Ehrenporten und Kränzen geschmückten Ortschaft Trotha von dem Ortsgeistlichen und der Schule in Empfang genommen. Bald folgte auch Ihre Majestät die Königin und zuletzt des eben erst von Weimar angelangten Großherzogs von Sachsen-Weimar tal. Hoheit nebst Höchstbitten Frau Schwester, Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen. Auf dem Platze vor der neu restaurirten Kirche hatte sich inzwischen eine glänzende Versammlung von regierenden Fürsten, Prinzen, hohen Ständen und Beamten aller Art vereinigt. Zum Beginn der Feierlichkeiten am nördlichen Eingang der Kirche führte Se. M. der König von Sachsen um 12 Uhr Ihre Majestät die Königin, Se. Majestät der König die Prinzessin von Preußen. Die Versammlung folgte. Vor der verschloßnen Pforte präsentierte der Baurath Ritter Sr. Majestät dem Könige auf seidenen Kissen den Schlüssel der Kirche, indem er folgende Ansprache an Allerböschlich selben richtete: „Ew. Majestät mächtiger Wille hat diese Kirche nach 300 Jahren aus ihrem Trümmer wieder er stehen lassen und damit der Ruhestätte erlaubter Ahnen hoher deutscher Fürstenhäuser ihren alten Glanz zurückzugeben. Indem ich die Schlüssel der Kirche in die Hände ihres erbauen Baubern allerunterthänig überlege, fühle ich mich gewürdigt, den einmütigen Wunsch aller Zeugen dieses glücklichen Tages auszusprechen: Geignet sei dieser Gang unseres hohen Herrn

von Mecklenburg-Schwerin und Sachsen-Weimar und die Herzöge von Sachsen und Nassau hielten und geruhten später auch einen Besuch auf Alerhöchststein 4tes Armee-Korps auszubringen. Die Besichtigungen des Bades Wittekind waren glänzend erleuchtet.

Ihre Majestät die Königin traf heute Morgen von Gießenstein hier ein, um verschiedene Anstalten unserer Stadt mit Alerhöchststeinem Besuch zu begleiten. Ihre Majestät nahm zunächst die Diakonissen-Anstalt in Augenschein, wo Höchststeinem um 8½ Uhr in Begleitung des Ober-Präsidenten v. Wiegelsberg und Regierung-Präsidenten v. Wedell anlangte, vom Ober-Bürgermeister v. Böh und Polizei-Direktor v. Bosse empfangen wurde, und sich durch Herrn Professor Jacobi die übrigen zur Zeit hier anwesenden Vorstandsmitglieder, Prediger Focke, Dr. Mezner und Rendant Knoche, so wie die Diakonissen und Proberpflegerinnen vorstellen ließ. Ihre Majestät geruhten hierauf, in das Kreishäuschen einzutreten und sich vorzüglich mit Herrn und Frau Professor Jacobi, so wie mit den Diakonissen über die Anstalt zu unterhalten, sodann durch sämtliche Krankenzimmer zu gehen, woselbst Ihre Majestät die einzelnen Kranken huldvollst anredete, sowie sich auch nach ihrem Besinden erkundigte und über ihre Leiden Mittheilungen machen ließ. Von einigen Fenstern der oberen Stockwerke überblickte Ihre Majestät den Garten und besuchte sodann auch die Küche des Hauses, wobei Ihre Majestät mehrfach Höchststeinem Beifall und Zufriedenheit auszusprechen geruhten. Nachdem die königl. Protektorin Ihr Bedauern ausgesprochen, daß Frau Konsistorial-Rath Tholuck, die eigentliche Begründerin und treue Pflegerin der Anstalt, nicht zugegen sein konnte, geruhten Sie noch einzelne der anwesenden Personen freundlich anzuhören und verließ, der Anstalt einen geeigneten Fortgang wünschend, das Haus, um sich zunächst noch nach den Franckischen Stiftungen zu begeben. Um Hämpingangene der selben wurde Ihre Maj. von dem Direktor Prof. Dr. Kramer und Kondirektor Dr. Eichstein empfangen, begab sich dann durch den Haupteingang in den Vorhof, in welchem die Schüler und Schülerinnen der deutschen Schulen in zwei Reihen von dem Hauptgebäude bis zu Francks Dental, auf der einen Seite die Knaben, auf der anderen die Mädchen aufgestellt waren, und durchschritt sodann die lange Reihe der Kinder, geführt von den Herren Direktor Dr. Kramer und Kondirektor Dr. Eichstein, sich nach allen Einzelheiten der Anstalt in theilnehmendster Weise erkundigend. An dem Denkmale vor dem Pädagogium angelangt, geruhten Ihre Majestät noch einmal einen huldvollen Blick auf die gesamten Anstalten zu werfen, und bestieg dann mit Alerhöchststeinem Gefolge den bereitstehenden Wagen, um Höchststein nach der Eisenbahn zu begeben und von da die Reise nach Dresden anzutreten. In der Begleitung Ihrer Majestät befanden sich Höchststeiner Hofdame, Gräfin v. Haade, Kammerherren Freih. v. Canis und Dallwitz, Regierung-Präsident v. Wedell, Polizei-Direktor v. Bosse u. A.

### Deutschland.

**Hohne**, 9. September. [Berathung des Verfassungs-Entwurfes.] Heute fand die Schlussberathung über den von der Regierung vorgelegten Verfassungs-Entwurf statt; dieselbe dauerte von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags. Zuerst trat der Berichterstatter, Justizrat Rötger, auf, um die unveränderte Festhaltung des Ausschusses zu empfehlen; alsdann hielt Geheimerath v. Blome eine glänzende Rede, die hauptsächlich gegen Bargum gerichtet war. Darauf nahm Bargum das Wort und versuchte in sehr langer Rede seine Amendements und seine politische Parteistellung zu vertheidigen, doch schien er auf die Versammlung eben keinen sonderlichen Eindruck hervorzubringen. Gegen ihn erhob sich alsdann noch Graf Reventlow-Tersbeck und schilderte namentlich die Zustände des Landes, sowie das Verfahren der dänischen Regierung in einer Weise, die einen wahrhaft erstaunlichen Eindruck machte. Der königl. Kommissar empfahl der Versammlung nochmals die Annahme des vorgelegten Verfassungs-Entwurfes. Rötger beantwortete diese Ansprache in entschiedenem Tone und schlagender Weise. Horstmann (Vertreter der Stadt Heide) sprach ebenfalls für den Ausschuss-Entwurf; nur ein häuerlicher Abgeordneter, der Husner Busch, nahm für Bargums Anträge das Wort. Man schritt darauf zur Abstimmung; das Resultat derselben ist in diesem Augenblicke noch nicht bekannt. (S. die telegr. Depesche in Nr. 423 dieser Ztg.)

### Frankreich.

**Paris**, 8. September. Die letzten amtlichen Berichte aus dem Lager von Châlons schildern die großen Manöver, die dort gestern unter dem Oberbefehl des Kaisers stattfanden. Fast die ganze Armee nahm an denselben Anteil. Der Kaiser, der die Strapazen der Armee theilt, hält sich auch von ihren Vergnügungen nicht fern. Am letzten Sonnabend wohnte er der ersten Vorstellung bei, welche die Truppe des „Théâtre du prince impérial“ (aus Grenadiere des ersten Regiments bestehend) im Lager gab. Se. Majestät schien sehr befriedigt zu sein und händigte den Schauspielern eine bedeutende Summe Geldes ein. Das Lager besitzt jetzt auch ein Café chantant, das zahlreich besucht wird. Der Gesundheitszustand der Armee ist befriedigend. Jeder Soldat erhält täglich eine Ration Wein und ist mit einer wohlen Leibbinde versehen, die er auf Befehl während der ganzen Dauer des Lagers tragen muß. Auch die Gesundheit des Kaisers ist diesem Bericht zufolge vortrefflich. Das Lagerleben soll ihm außerordentlich wohlthun. — Die „Patrie“ bestätigt heute die von ihr zuerst in Zweifel gezogene Nachricht von der Absetzung Reshid Pascha als Präsident des Transimatraths. Sie fügt hinzu, daß man allgemein Faud Esendi als seinen Nachfolger bezeichnete. Diesem Journal zufolge wird der Rücktritt Reshid Paschas wohl keine weiteren Modifikationen nach sich ziehen. — Das Bulletin des „Lois“ veröffentlicht heute ein vom 19. Mai datirtes Dekret, das zur Errichtung einer unterseeischen Telegraphen-Linie ermächtigt, welche Frankreich mit Amerika verbinden und ihren Ausgang in Bordeaux nehmen soll. Diese Konzession hat auf 40 Jahre W. Glower erhalten, der im Namen der internationalen europäisch-amerikanischen Gesellschaft unterhandelte, welche Gesellschaft von W. Glower, J. A. Pinniger und Ch. W. Tupper repräsentiert wird. — Nach dem „Pays“ bestätigt sich die Nachricht, daß die Vermittlung in dem spanisch-amerikanischen Streite angenommen worden ist. Demselben Journale zufolge ist die religiöse Frage in eine neue Phase eingetreten, da die Regierung des Generals Commonfort jetzt die Absicht hat, die Forderungen des römischen Hofs zu erfüllen. — Herr Lafragua ist aus Madrid in Paris angelkommen.

### Großbritannien.

**London**, 8. September. In den letzten zwei Monaten sind 25,000 Mann nach Indien gesandt worden. Die „Times“ kommt heute nochmals darauf zurück, daß nach dem Urtheile guter Autoritäten ein Heer von 80,000 Europäern genügen werde, um die Ruhe im Lande wieder herzustellen, wofür nicht ganz unvorhergesehene Umstände eintreten. Zu Anfang des Jahres beließen sich die in Indien stehenden Truppen auf ungefähr 35—40,000 Mann. Rechnet man dazu noch 10,000 Mann aus dem Cap, von Mauritius, aus Ceylon und von der chinesischen Expedition, so würden für das von England zu stellende Kontingent 30—35,000 Mann herauskommen. Da nun bereits 25,000 abgesegelt sind, so sind nur noch etwa 10,000 aufzubringen, um die erforderliche Zahl voll zu machen. Ungefähr so viele aber haben auch bereits den Befehl erhalten, sich nach Indien einzuschiffen. Damit jedoch, meint die „Times“, sei bei Weitem noch nicht Alles gethan. Man müsse bedenken, daß ein bedeutender Theil der aus England nach Indien gesandten Mannschaften nichts Anderes repräsentire, als die Truppenstärke, welche auch im gewöhnlichen Lauf der Dinge nach Indien geschickt worden wäre, um die europäischen Bataillone in ihrer vollen Stärke zu erhalten. Diese Mannschaften also müsse man als in der die ursprüngliche Stärke des europäisch-indischen Heeres darstellenden Zahl (35—40,000 Mann) mit inbegriffen

betrachten. Auch die während der neulichen Kämpfe erlittenen Verluste seien in Ansatz zu bringen, so wie man ferner nicht vergessen dürfe, daß mehrere der gegenwärtig in Bengal befindlichen Regimenter gewissermaßen nur als Anleihen anzusehen seien, die man, so schnell es angehe, zurückzahlen müsse, indem dieselben aus Bombay, aus Madras, aus anderen Kolonien und von einem anderen Kriegsschauplatze, China nämlich, herbeizogen werden sollen. Wie die Dinge einmal in Bengal ständen, sei das eine ganz weise Maßregel gewesen; allein für die solchergestalt geborgten Truppen sei ein Erfolg nötig. Seit dem Ausbrüche der bengalischen Meuterei sei es mindestens eben so nötig, wie je zuvor, Süd-Indien durch seine gewöhnlichen Besatzungen zu schützen. Auch für China, das freilich jetzt etwas in den Hintergrund getreten sei, müsse gesorgt werden. „Wir gelangen“, sagt „Times“, nach diesen Voraussetzungen zu dem unmittelbaren Schluß, daß wir in England sofort unsere Wehrkraft verstärken müssen, und dieses Bedürfniß ist es, welchem die Regierung durch die neulich angekündigten Maßregeln abzuheben sucht.

15 Linien-Regimenter sollen zweite Bataillone erhalten, oder mit anderen Worten auf die doppelte Stärke gebracht werden, so daß sie 30 Regimenter statt 15 repräsentiren. Ferner soll eine gewisse Anzahl Regimenter von 840 auf 1000 Mann gebracht werden, so daß das regelmäßige Heer eine Verstärkung von nahe an 20,000 Bayonetten erhalten wird. Außerdem sollen 15,000 Mann Miliz einberufen werden, so daß die in unserer einheimischen Truppen entstandene Lücke so ziemlich ausgefüllt werden wird. Mit einem Worte, wenn die gewöhnliche Stärke des europäischen Heeres in Indien 40,000 Mann betrug und bis jetzt auf 80,000 Mann gebracht werden soll, so stellt sich dadurch die Nothwendigkeit heraus, daß wir unser Heer um 40,000 Mann verstärken. Dieser Anforderung werden die neuen Linien-Bataillone, so wie die einberufenen Miliz-Regimenter so ziemlich genügen.“ Der „Times“ erscheinen jedoch alle diese Maßregeln noch nicht genügend; sie dringt vielmehr auf eine noch bedeutendere Verstärkung des englischen Heeres.

**Neichenbach**, 10. Septbr. Das gegen alle Erwartung herrliche Wetter kommt den gegenwärtigen Herbstübungen sehr zu statten, so daß nur sehr wenig Kranke unter den Truppen vorkommen. Dieselben finden in unserem Gebiet auf Grund eines mit der königl. Intendantur getroffenen Abkommen, Aufnahme, und beträgt der gegenwärtige Krankenbestand des Militärs 10 Mann. Man muß freilich hierbei auch nicht vergessen, daß die Anstrengungen der Truppen nicht übermäßig und die Quartiere mit wenig Ausnahme fast überall gut sind. Gestern waren wiederum einige der Herren Rittergutsbesitzer des Kreises bei Sr. königl. Hoheit zur Mittagstafel gezogen worden, heute Mittag speiste Se. königl. Hoheit im Gasthof zum schwarzen Adler. Morgen Freitag wird Se. königl. Hoheit einer Einladung des Hrn. Grafen Sandreczki-Sandraschütz zur Jagd folge geben, Sonnabend wird Höchstder selbe, nachdem die an diesem Tage stattfindende große Parade vor dem Herrn Korpskommandeur beendet ist, nach Breslau zur Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers von Russland reisen, Sonntag hierher zurückkehren, und Abends dem von dem Hrn. Grafen v. Pückler zu Ober-Weistroß bei Schweidnitz zu Ehren Sr. k. h. veranstalteten Diner, beiwohnen, auch in künftiger Woche noch mehrere Reisen in die Umgegend vornehmen.

**Berlin**, 10. Septbr. Die Umsätze an der heutigen Börse, die übrigens zum größten Theile auf Bant- und Credit-Effekten beschränkt blieben, bieten fast ausschließlich Belege für die zunehmende Flaubet des Geschäfts und für die wachsende Einflussnahme des außerhalb der Börse stehenden Publikums dar. Während von Bankpapieren diejenigen, denen ein lebhafterer Umsatz zu Theil wurde, nur unter abnormalen Rückgängen verkehrten, fanden von Eisenbahn-Devisen nur solche Nehmer, in welchen eingegangene Engagements zu Deutungen bestimmten, und auch diese wurden nur unter teilweise sehr beträchtlichen Coursveränderungen erfüllt. Eben so traten Fonds nur nach wiederholten Erneidigungen ihrer Course aus ihrer seitherigen Stagnation heraus.

Von den Bant- und Credit-Papieren waren fast nur alte darmstädtische, desfauer und kommanditantheile der Disconto-Gesellschaft in belebtem Handel. Aber auch diese Papiere fanden nur nach verhältnismäßig annehmbaren Heraufsetzung, mit welcher sie sogleich eröffneten, Käufer. Gleichwohl war ein Unterschied in der Haltung derselben bemerkbar. Während darmstädtische und Disconto-Commandit-Devisen sich gegen Ende der Börse wieder ihren Anfangskursen näherten und der Schluss demnach gegen den Anfang keinen weiteren Coursrückgang darstellt, schließen desfauer, obwohl auch sie sich wieder gehoben hatten, immer noch 1% niedriger, als sie eröffneten. Sie zeigten mit 70% einen geringen bis 68% zurück und schlossen mit 69%. Disconto-Commandit-Anteile weichen in ihrer Coursbewegung nicht so weit voneinander ab, einen Coursverlust von 1½% in ihrem heutigen Schlusscourse von 101% auf, und darmstädtische eine Verminderung von 4%, infosser sie mit 103% und dazu begehten schließen. Berechnungsscheine fanden bei schwäbischer Begehr, aber auch nicht eben starcken Angebot nur mit 112 Nehmer. Conjointumsscheine, für die am Schluss mehr als für die Anteile Frage war, schließen 2% niedriger zu 101%. Zahlreiche Brämengefäße fanden übrigens mehr in den Anteilen statt und unter den verschiedenartigsten Modalitäten. Auf direkte Lieferung per Oktober wurden Commandit-Anteile mit 104 und 103 gehandelt. Von anderen Papieren dieser Gattung nahmen nur wenige durch vereinzelte Abschlüsse die Aufmerksamkeit in Anspruch. Österreich. Credit blieb frage, mit 103½ eröffnet, auf 103, also 1% billiger überig. Auch Jaffee gingen 1% bis 103 zurück, preußische Bant und 1% billiger zu 149 keinen Käufer, darmstädtische Bettelbank verlor ½—4%, thüringer ½%. Nur für leipziger, die heute schwächer ausgetrieben waren, zeigte sich Frage, um den Cours um ½% bis 74% zu erhöhen, und für berliner Handelsgesellschaft fehlten, obwohl 1% mehr (81) geboten wurde, Abgeber.

Den Eisenbahn-Devisen fehlte selbst die relative Regsamkeit, die in dem eben berichteten Verfahre der anderen Effektengattung wahrgenommen war. Hier sjahen es nur Verkäufer zu geben, und selbst Devisen, für die gute Einnahmen und sonstige individuelle Verhältnisse in den letzten Tagen die Spekulation zu ermutigen begonnen hatten, waren in weichender Bewegung angeboten. Roseller-überberger fanden auf die Weise nur, um 2% weichend, Nehmer. Sie schließen heute mit 47%, während sie gestern noch auf 50 behauptet hatten. Auch für die 4½% Prioritäten bewilligte man schließlich nicht mehr 75%, sondern nur 75. Oberschlesische drückten sich in allen drei Emisionen, und blieben Lit. C. ½% billiger mit 130% offenbart, während Lit. A. u. B. etwa 1% gewichen sind. Junge freiburger waren ½% billiger. Brieg-neisser u. oppeln-tarnowizer ½% billiger. Käufer fehlten für alle diese Devisen. Auch die anderen blieben zum größten Theile angeboten. In österr.-französ. Staatsbahn fehlte es nicht an Dedungs-Bedürfnissen, welche meistens ½ Thlr. billiger mit 14½ Befriedigung fanden. Beträchtlicher noch sind die Rückgänge bei den Papieren der kleinen Spekulation. Nordbahn gingen bis 51, medellinischer bis 51% zurück, jene schließen also ½, diese ¼ billiger. Auch aachen-majistrichter waren ½ herabgesetzt im Handel. Anhalter blieben 1% billiger mit 134 angetragen. Hamburger gingen um ¼, potsdamer um ¼ zurück. Köln-mindener, thüringer und Steele-Wohlfelner waren ½, stettiner ¼, stargard-posener ½% niedriger. Für berbacher handelte man in einem einzelnen Geschäft zur gestrigen Notiz und pr. Oktober 148, also noch ¼ mehr. (B. u. H. B.)

**Industrie-Devisen-Bericht.** Berlin, 10. Septbr. 1857. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br. Berlinische — Borussia — Colonia 1100 Br. Elberfelder 200 Br. Magdeburger 400 Br. Stettiner National 105 Br. Schlesische 102 Br. Leipzig exkl. Div. 600 Br. Rückversicherungs-Devisen: Aachener 400 Br. Stettiner 103 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensvers. 100 Br. Hagelversicherungs-Devisen: Berliner — Kölnische 102 Br. Magdeburger 52 Gl. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berlinische Land u. Wajer 380 Br. Agric平 128 Gl. Niederrheinische zu Wiesbaden — Lebens-Versicherungs-Devisen: Berlinische 450 Gl. (exkl. Div.) Concordia (in Köln) 113½ Gl. (exkl. Div.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende) Dampfschiffahrts-Devisen: Ruhroter 112½ Br. Mühl. Dampf-Schleppe — Bergwerks-Devisen: Minerva 92½ Br. Hör-

der Hütten-Verein 124½ Br. (exkl. Div.) Gas-Devisen: Continental (Dessau) 106 Gl.

Bei flauer Stimmung sind die meisten Bank- und Credit-Papiere im Course geworden, besonders Preuß. Bank-Anteile, Darmstädter und Nassau-Bank, Dessauer und Westf. Credit-Devisen. Auch Disconto-Commandit-Anteile sind ähnlich im Preise zurückgegangen, schlossen aber wieder besser. — Dresdener Feuer-Versicherungs-Devisen wurden heut hier zum erstenmale gehandelt und zwar zum Course von 105½% und blieben solche noch dazu gesucht. — Hiesige Devisen für Eisenbahn-Bedarf waren à 90% offeriert.

### Beiliner Börse vom 10 September 1857.

Fonds und Sæle-Course.	Niederschlesische	190 B.
Frei. Staats-Anleihe 14½ 99½ G	Nieders. Pr. Ser. I. II.	90 dz.
Staats-Anleihe von 1850 41½ 99½ bz.	dito Pr. Ser. I. II.	—
dito 1852 4½ 99½ bz.	dito Pr. Ser. IV.	—
dito 1854 4½ 99½ bz.	Niedersch. Zweigb.	4
dito 1855 4½ 99½ bz.	Nordb. (F. - Willb.)	4½ a 51 bz.
dito Prior	dito Prior	14½ a 141 bz.
Saale-Schuld-Devi.	Oberschlesische	3½ 141½ a 141 bz.
Seehdl. Präm.-Sch.	dito C.	3½ 131 bz.
Praum.-Anl. von 1856 3½ 113½ B.	dito Prior A.	4
Berliner Stadt-Oblig. 3½ 113½ B.	dito Prior B.	3½
Kur.-u. Neumark.	dito Prior D.	4
Pommersche	dito Prior E.	3½
Posensche	Oppeln-Tarnowitzer	4 60 B.
Reichsliste	dito Prior I.	5
Kur.-u. Neumark.	dito Prior II.	5
Pommersche	dito Prior III.	4
Posensche	Stargard-Posener	3½ 97½ bz.
Westf. u. Rhein.	dito Prior	4
Sachsen-Devi.	Ausländische Fonds.	4
Westf. u. Rhein.	Thüringer	4 126 bz.
Oppeln-Tarnowitzer	dito Prior	4 91½ G.
Westf. u. Rhein.	dito III. Em.	4 98½ bz. IV. S. 98 B.
Wilhelms-Bahn	dito III. Em.	4 49 a 47½ bz. u. B.
Baden 36 Fl.	dito Prior	4 75½ a 75 bz

### Preuss. und ausl. Bank-Anteile.

Preuss. Bank-Antihs.	4½	14 B.
Berl. Kassen-Verein	4	—
Braunsch. Bank	4	118 etw. G.
Weimarerische Bank	4	107½ bz.
Rostocker	4	—
Germer	4	92 B.
Thüringer	4	86½ bz. u. G.
Hamb. Nordd. Bank	4	101½ bz. u. B.
„ Vereins-“ Bank	4	97½ G.
Hannoversche	4	103½ bz. u. B.
Bremersche	4	114½ G.
Luxemburger	4	84 B.